



Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksamt Eimsbüttel

Bezirksamt Eimsbüttel, Postfach 130151, D – 20139 Hamburg

Dr. Michael Freitag
Fachamt Sozialraummanagement
Regionalbeauftragter / Bürgerbeteiligung
Basselweg 73, 22527 Hamburg
Zimmer 131
Telefon: 040 - 42801 - 5567
Telefax: 040 - 42790 - 3074
E-Mail: Michael.Freitag@eimsbuettel.hamburg.de
Öffentliche Verkehrsanbindung:
Buslinien 22 und 281

Hamburg, den 31. August 2014

Projektbericht zur aufsuchenden Bürgerbeteiligung: 74 Tür-und-Angel-Gespräche zur Situation des Stadtteils Lokstedt - April bis Juli 2014 -

Wichtige Vorbemerkungen:

- Ausgangspunkt des Projekts war die Feststellung, dass nur relativ wenige Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zur Beteiligung nutzen, wenn offen zu Veranstaltungen eingeladen wird. Nicht nur die reine Anzahl, sondern auch die Zusammensetzung der Teilnehmenden wirft die Frage auf, ob solche Beteiligungsergebnisse die Sichtweise der gesamten Bevölkerung widerspiegeln können. Diese Frage stellt keine Kritik an denjenigen dar, die in Beteiligungsveranstaltungen engagiert ihre Meinung vertreten. Dieses Engagement ist in hohem Maße aner kennenswert!
- Um die Bevölkerung in ihrer gesamten Bandbreite zu erreichen und zu Wort kommen zu lassen, sind ergänzend zu Verfahren mit einer sogenannten „Kommstruktur“ aufsuchende Verfahren der Bürgerbeteiligung erforderlich. Zu solchen Verfahren, die einen größeren Aufwand erfordern, liegen allerdings (nicht nur in Hamburg) eher geringe Erfahrungswerte vor.
- Beim schnellen Blättern durch diesen Projektbericht kann durch die verwendeten Grafiken der Eindruck entstehen, dass es sich um die übliche Auswertung einer Befragung handelt (hypothesenüberprüfend). In diesem Projekt diente der Fragebogen jedoch in erster Linie als ein Anlass für Gespräche zur anschließenden Aufstellung plausibler Annahmen (hypothesengenerierend)! Obwohl es möglich gewesen wäre, die erfassten Datensätze mit einer Statistiksoftware lückenlos auf rechnerisch bedeutsame Zusammenhänge zu durchkämmen, ist dies als eine unseriöse Vorgehensweise nicht in Betracht gezogen worden.

1) Zielsetzungen der Untersuchung

- Einschätzungen Lokstedter Bürgerinnen und Bürger zum Wohnungsbau und zur Lebensqualität im Stadtteil sind unter Einsatz eines Frageleitfadens erhoben worden.
- Die Wohnorte der Befragten sind möglichst gleichmäßig auf das Stadtteilgebiet verteilt.
- Die Befragungsergebnisse haben die Aufstellung von Hypothesen ermöglicht, die in der weiteren Stadtteilentwicklung und Bürgerbeteiligung berücksichtigt werden können.
- Es sind exemplarische Erfahrungen mit aufsuchender Bürgerbeteiligung gesammelt worden, die Aussagen über Aufwand und Nutzen zulassen.

2) Untersuchungszeitraum

Die Bürgergespräche wurden von April bis Juli 2014 geführt. Die Wochentage und Tageszeiten wurden variiert. Um Vollzeitbeschäftigte zu erreichen, wurde bewusst auch in den Abendstunden und am Wochenende befragt.

3) Untersuchungsorte und Auswahl der Befragten

Die ersten 25 Gespräche wurden vor einem Lebensmittelmarkt in der Stresemannallee geführt. Trotz einer zufriedenstellenden Streuung der Wohnorte schien die Frage, wer sich vor oder nach dem Einkauf Zeit für so ein Gespräch nimmt oder nehmen kann, zu prägend für die Gewinnung der Befragten. Daraufhin wurden gezielt einzelne Straßen aufgesucht, um möglichst in jeder Straße von Lokstedt zumindest ein Gespräch geführt zu haben.

Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Während vor dem Lebensmittelmarkt einige Personen nicht zu einer Teilnahme zu bewegen waren, kam an den Haus- und Wohnungstüren fast immer ein Gespräch zustande. Die Auswahl der Häuser oder Wohnungen in den einzelnen Straßen erfolgte nach dem Prinzip der möglichst großen Streuung von Wohnverhältnissen.

4) Geographische Aufschlüsselung der Wohnorte der Befragten

Straßenverzeichnis:

Ahornallee, Alte Kollaustraße, Ansgarweg, Behrkampsweg, Bei der Lutherbuche, Beim Opferstein, Brunsberg, Buchenallee, Bullenredder, Corveystraße, Deelwisch, Deepenstöcken, Döhrnstraße, Döringweg, Feldhoopstücken, Gazellenkamp, Grandweg, Grelckstraße, Hagendeel, Hartsprung, Henning-Wulf-Weg, Henning-Wulf-Weg, Hinter der Lieth, Höxterstraße, Jägerlauf, Julius-Vosseler-

Straße, Lembekstraße, Lenzweg, Liethwisch, Lohbekstieg, Lohkoppelweg, Lottestraße, Max-Tau-Straße, Mutzenbecherweg, Niendorfer Straße, Oddernskamp, Osterfeldstraße, Reggowstieg, Rimbartweg, Rütersbarg, Schwüpp, Siebenschön, Sottorfallee, Stelling Chaussee, Stesemanallee, Veilchenweg, Vizelinstraße, Vogt-Wells-Straße, Von-Eicken-Straße, Wehmerstieg, Widukindstraße, Winfridweg, Wolfdietrichweg, Wullwisch

Handschriftliche Kartierung der Befragungsorte während der Interview-Tätigkeit:



5) Anonymität der Befragten

Um die Anonymität zu verdeutlichen und zu wahren, wurde zu Beginn des Gesprächs zwar die Straße erfasst, in der die Befragten wohnten, bei der Hausnummer jedoch die letzte Ziffer weggelassen: z.B. 57 = „5x“ / 7 = „0x“ / 127 = „12x“.

6) Vergleichbarkeit der erhobenen Daten

Die Bürgergespräche wurden ausschließlich vom Autor dieses Berichts geführt, sodass eine Kontinuität des Befragungsstils und des Ablaufs sichergestellt werden konnte. Als mögliche Fehlerquelle verbleibt die subjektive Fehlinterpretation von Aussagen bezüglich der Antwortmöglichkeiten.

7) Ablauf der Befragung

Nach der Vorstellung (Zeigen des Dienstausweises) und einer kurzen Erläuterung des Gesprächsanlasses erhielten die Befragten ein Klemmbrett mit einer farbigen Stadtteilkarte. Hinter dieser befanden sich (nur bei Bedarf gezeigt) noch eine Übersichtskarte der großen Wohnungsbauvorhaben der letzten Jahre sowie eine Kopie der Drucksache XIX-1306 (Perspektiven für den Stadtteil Lokstedt).

Der Interviewer führte anhand des Frageleitfadens (siehe Anhang) durch das Gespräch, notierte ersichtliche Einschätzungen, fragte im Zweifel nach und ließ auch Exkurse und ein Springen zwischen den Themen zunächst zu. Nach einer abschließenden Durchsicht und Ergänzung des Fragebogens endeten die Gespräche nach einer Dauer von ca. 16 bis 34 Minuten.

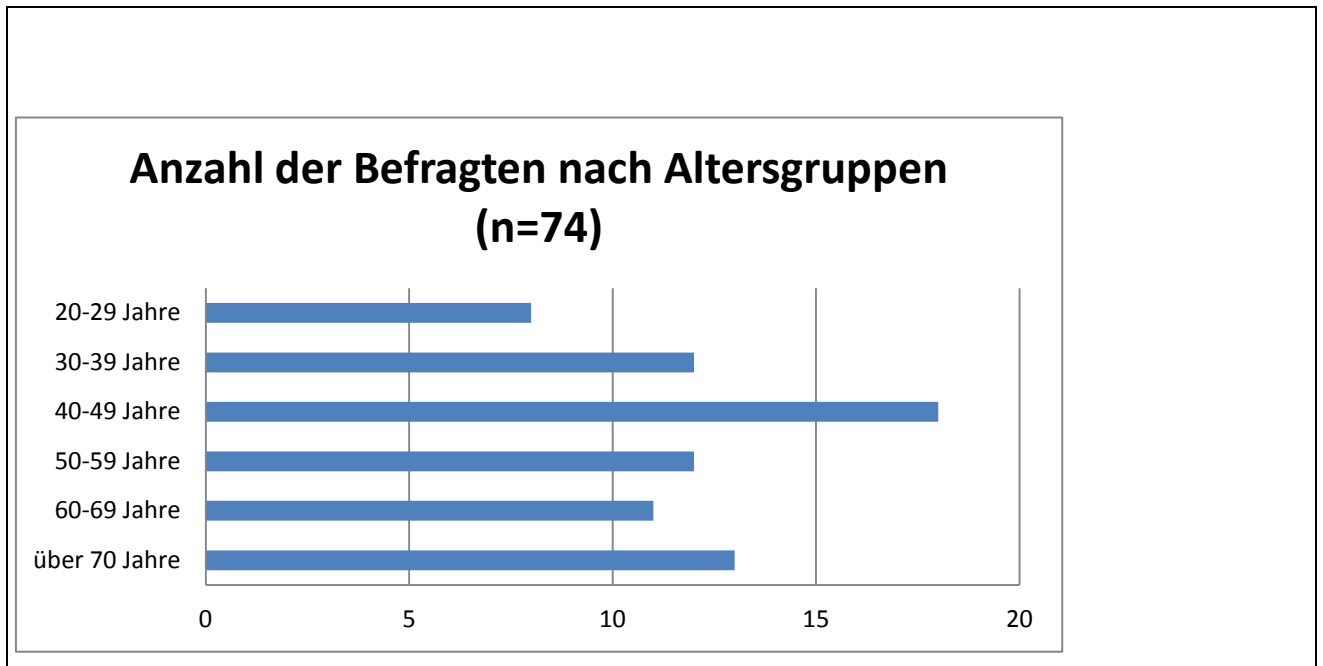
8) Allgemeine Reaktionen auf die Befragung

Nachdem erkannt worden war, dass es sich um eine offizielle Befragung handelt (und nichts verkauft werden soll), waren die Lokstedter Bürgerinnen und Bürger durchweg gesprächsbereit und freundlich. Dass das Bezirksamt auf diese Weise Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern sucht, ist häufig explizit begrüßt worden! Von anderen Befragten ist aber auch in Frage gestellt worden, dass so eine Befragung zu konkreten Veränderungen führen wird.

9) Alter der Befragten

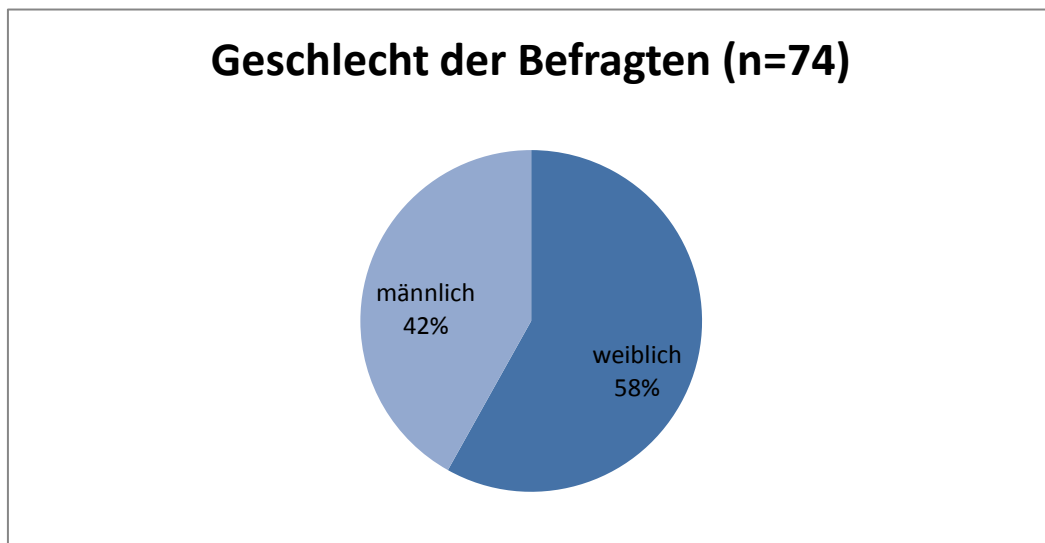
Das Durchschnittsalter der Befragten betrug 50,49 Jahre, wobei die Bandbreite von 20 bis 81 Jahren reichte.

Nach Altersgruppen aufgegliedert ergibt sich folgendes Bild:



10) Geschlecht der Befragten

58,11 % der Befragten waren Frauen, während 41,89 % Männer waren.

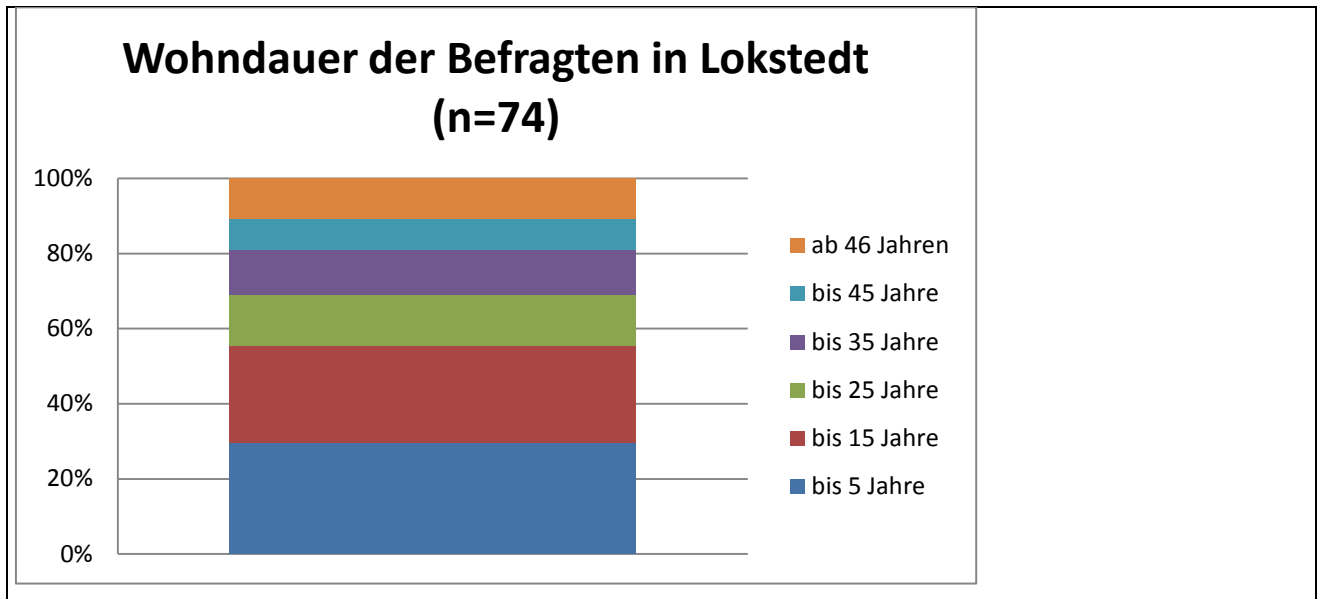


11) Wohndauer in Lokstedt

Die Befragten wohnten seit durchschnittlich 18,74 Jahren in Lokstedt, wobei die Bandbreite von „gerade eingezogen“ bis 58 Jahren reichte.

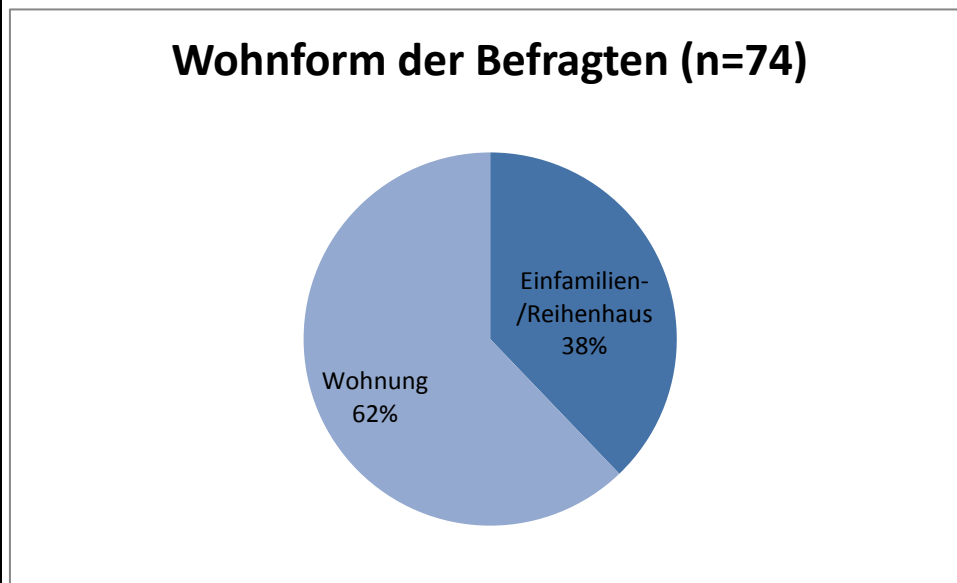
Wenn die Grenzen bei 5 und 25 Jahren gesetzt werden, können 29,73 % der Befragten als „neu Zugezogene“, 39,19 % als „etablierte Lokstedterinnen und Lokstedter“ und 31,08 % als „Alteingesessene“ angesehen werden.

Nach Gruppen aufgegliedert ergibt sich folgendes Bild:



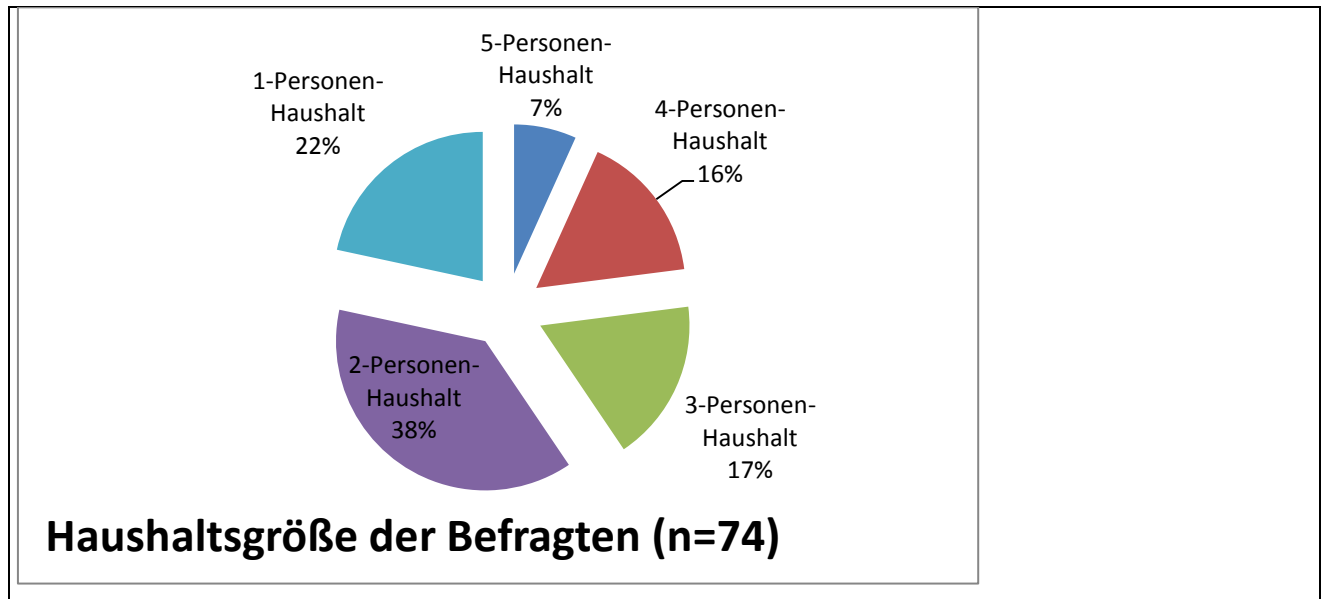
12) Wohnform

37,84 % der Befragten wohnten in einem Einfamilien- oder Reihnhaus, während 62,16 % in einer Wohnung lebten.



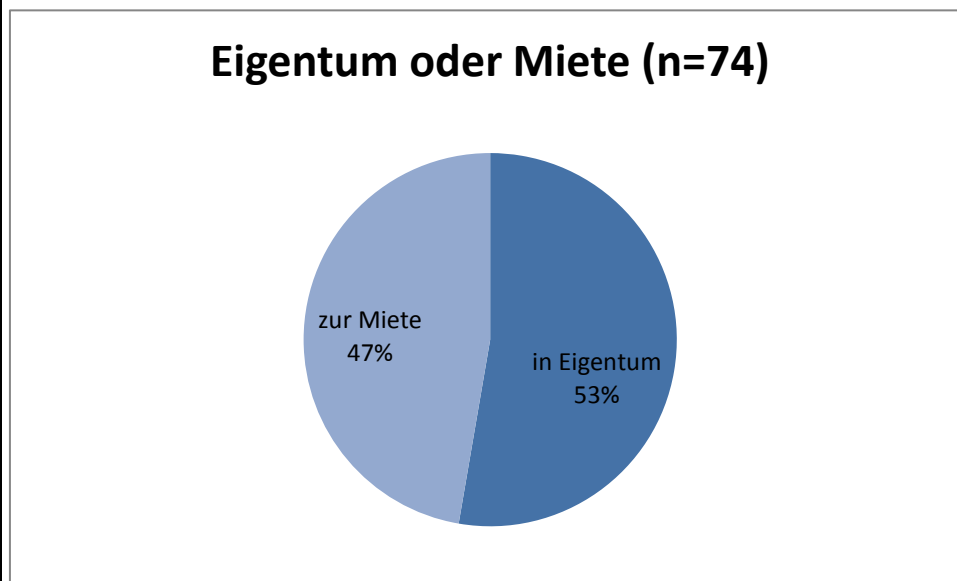
13) Haushaltsgröße

Die meisten der Befragten (37,84 %) lebten in einem 2-Personen-Haushalt, gefolgt von 1-Personen-Haushalten (21,62 %), 3-Personen-Haushalten (17,57 %), 4-Personen-Haushalten (16,22 %) und schließlich 5-Personen-Haushalten (6,76 %).



14) Eigentum oder Miete?

47,3 % der Befragten wohnten zur Miete, während 53,3 % in Eigentum lebten.



15) Gesamturteil Lebensqualität Lokstedt

Nach einigen schnell und einfach zu beantwortenden Fragen (Wohndauer in Lokstedt, Haushaltsgröße, ...) wurden die Befragten gebeten, die Lebensqualität zunächst mittels einer Schulnote pauschal zu beurteilen:

17 Befragte werteten mit „sehr gut“ (22,97 %).

37 Befragte werteten mit „gut“ (50,0 %).

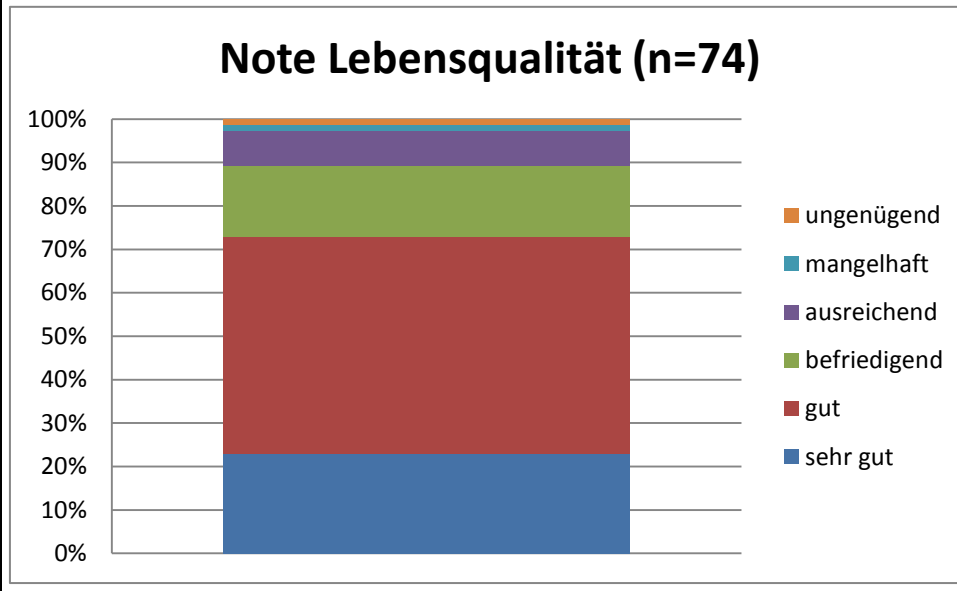
12 Befragte werteten mit „befriedigend“ (16,22 %).

6 Befragte werteten mit „ausreichend“ (8,11 %).

1 Befragte/r wertete mit „mangelhaft“ (1,35 %).

1 Befragte/r wertete mit „ungenügend“ (1,35 %).

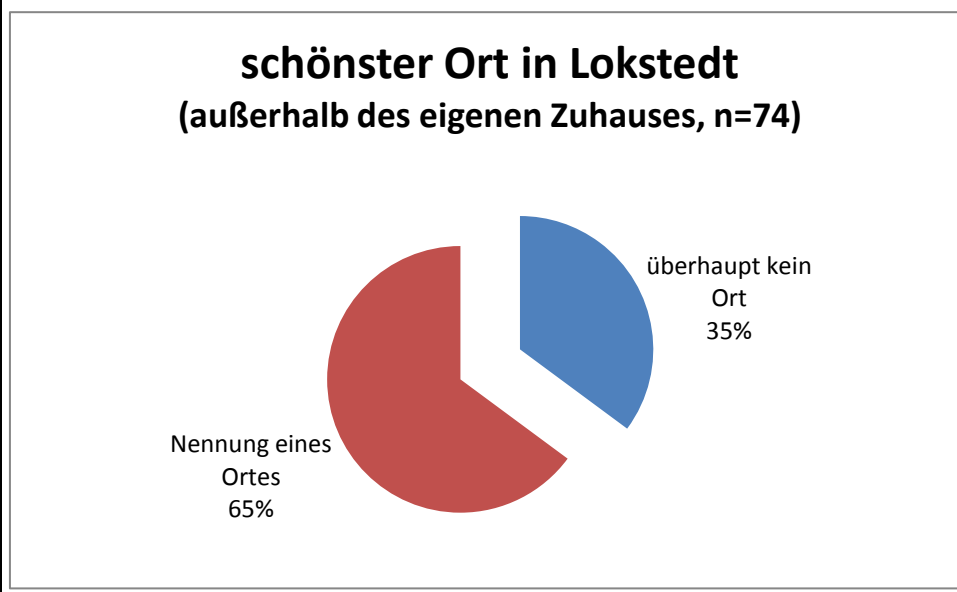
Somit bewerteten knapp dreiviertel der Befragten die Lebensqualität mit „sehr gut“ oder „gut“ und fast neunzig Prozent der Befragten zumindest mit „befriedigend“. Als Durchschnittsnote würde sich 2,19 ergeben.



16) Schönster Ort in Lokstedt

Die Darstellung der Orte, an denen sich die Lokstedterinnen und Lokstedter sehr gern außerhalb ihres Zuhauses aufhalten, erfordert eine zweistufige Betrachtungsweise:

26 der 74 Befragten (35,14 %) konnten selbst nach der Nennung von Beispielen für schöne Orte (je nach Standort plausible Anregungen zu Grünanlagen, Sportvereinen, Gastronomie, ...) keinen Ort benennen, an dem sie sich außerhalb ihres Zuhause sehr gern aufhalten.



Es muss ergänzend darauf hingewiesen werden, dass nach vorsichtiger Schätzung ca. 80 % aller Befragten zunächst Probleme hatten, einen für sie besonders attraktiven Ort in Lokstedt zu benennen. Über diese anfängliche Sprachlosigkeit wurde nicht im Detail Buch geführt, da erst im Verlauf des Projekts auffiel, dass sehr häufig anhand der Stadtteilkarte und der Benennung von Beispielen „nachgeholfen“ werden musste.

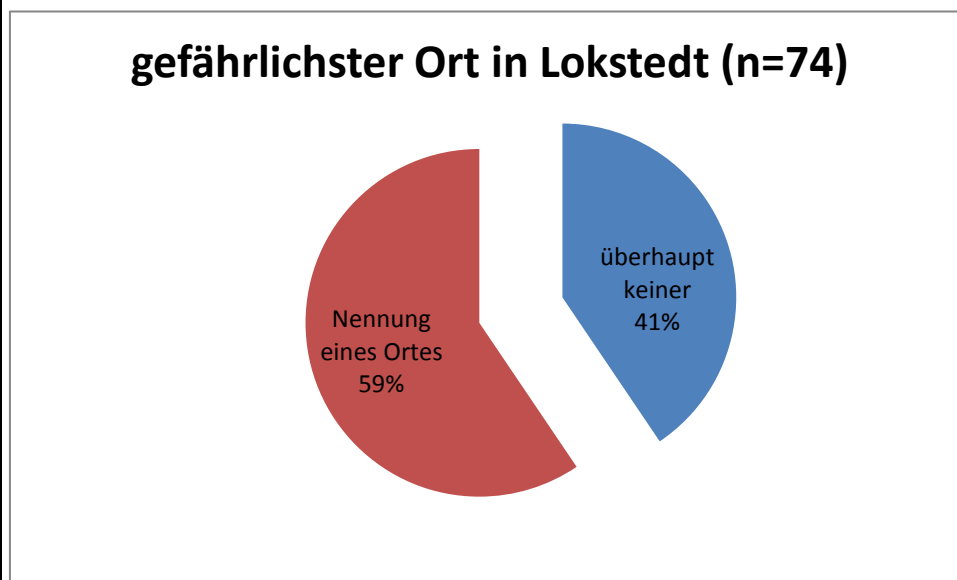
Bei den genannten Orten mit drei oder mehr Nennungen ergibt sich folgendes Bild:

- unterschiedliche Sportanlagen und Vereinsheime (8 Nennungen)
- Grünanlage An der Lohbek (7 Nennungen)
- italienisches Restaurant in der Grelckstraße (6 Nennungen)
- Amsinckpark (5 Nennungen)
- Kleingärten (5 Nennungen / Da eigene Kleingärten als Teil des Zuhauses gewertet wurden, beziehen sich diese Nennungen auf die Aufenthaltsqualität bei Spaziergängen.)
- Von-Eicken-Park (5 Nennungen)
- Grelckstraße (3 Nennungen)

17) Gefährlichster Ort in Lokstedt

Diese Frage wurde durchgehend mit der Anmerkung erläutert, dass es um Orte geht, an denen man sich nicht sicher fühlt oder an denen man sich nicht gern aufhält. Zum Teil wurde durch Beispiele unterstützt, um das Spektrum möglicher Orte und Ursachen zu verdeutlichen.

40,54 % der Befragten fühlten sich überall in Lokstedt sicher und benannten keinen Ort als für sie subjektiv gefährlich.

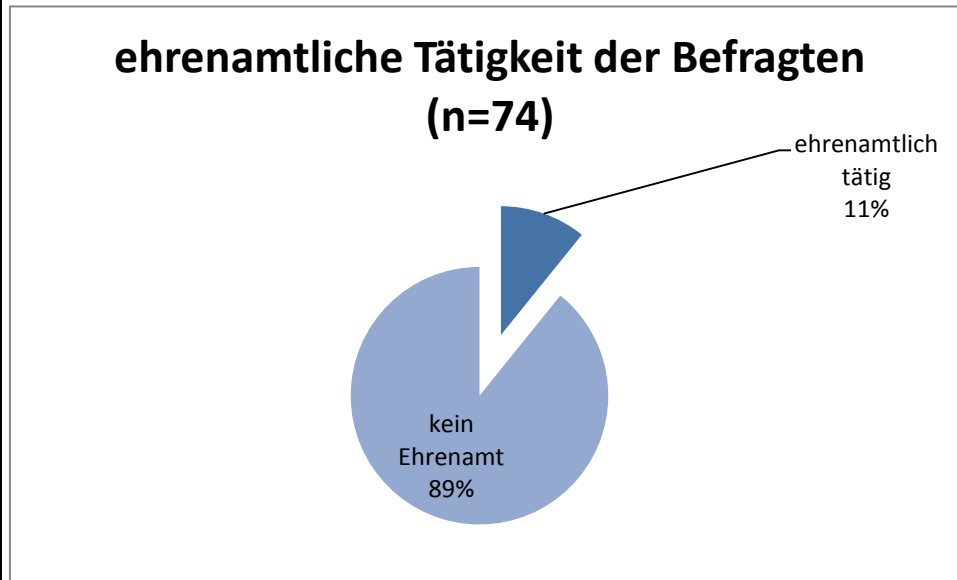


Bei den genannten gefährlichen Orten mit drei oder mehr Nennungen ergibt sich folgendes Bild:

- Siemersplatz (24 Nennungen)
- U-Bahn Hagendeel (6 Nennungen)
- unterschiedliche Straßenquerungen (5 Nennungen)

18) Ehrenamtlichkeit

10,81 % der Befragten übten im Stadtteil eine ehrenamtliche Tätigkeit aus.



19) Identifikation mit dem Stadtteil

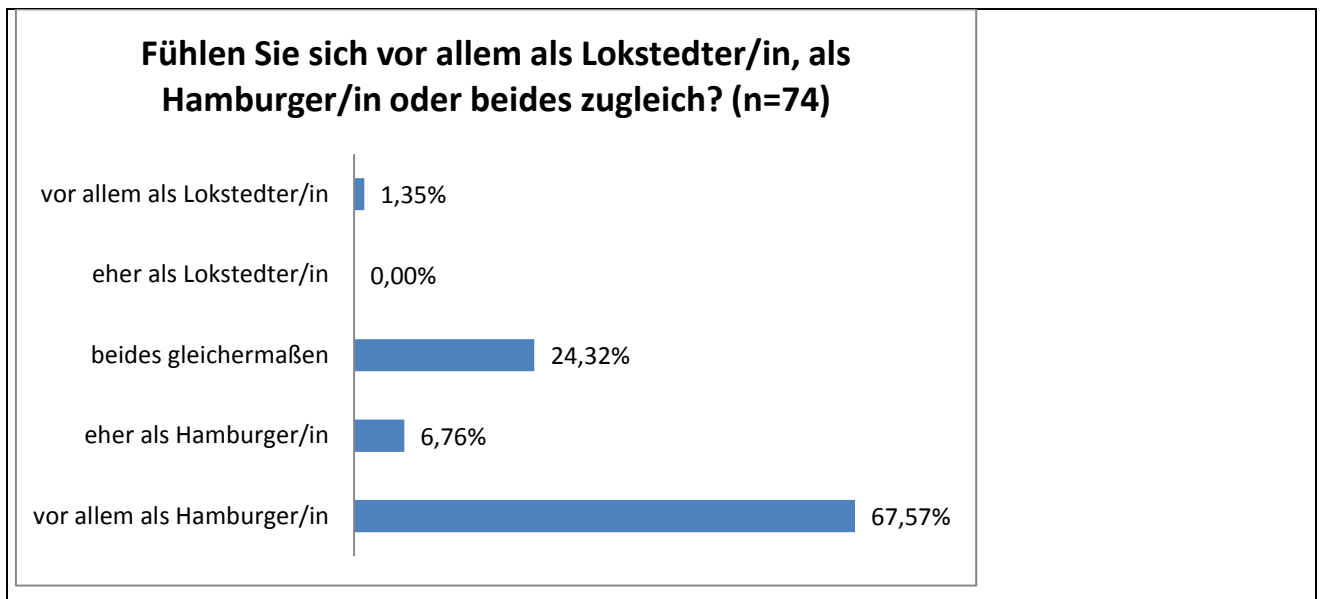
Bei der Frage „Fühlen Sie sich vor allem als Lokstedter/in, als Hamburger/in oder beides zugleich?“ wurden die Antwortmöglichkeiten „eher als Hamburger/in“ oder „vor allem als Hamburger/in“ nur dann notiert, wenn die Befragten deutlich oder sehr deutlich gemacht haben, dass es für ihr Selbstverständnis von eher geringer oder fast keiner Bedeutung ist, dass sie gerade in Lokstedt wohnen.

(Den Befragten wurden stets alle fünf Antwortkategorien erläutert und auch benannt, welche Einschätzung letztlich notiert worden ist.)

- 1 befragte Person (1,35 %) äußerte sich so, dass „vor allem als Lokstedter/in“ notiert wurde.
- Keine befragte Person äußerte sich so, dass „eher als Lokstedter/in“ notiert wurde.
- 18 Personen (24,32 %) äußerten sich so, dass „beides gleichermaßen“ notiert wurde.
- 5 Personen (6,76 %) äußerten sich so, dass „eher als Hamburger/in“ notiert wurde.
- 50 Personen (67,57 %) äußerten sich so, dass „vor allem als Hamburger/in“ notiert wurde.

Bei den Befragten, für die „beides gleichermaßen“ notiert wurde, liegt eine durchschnittliche Wohndauer in Lokstedt von 31,2 Jahren vor, während diese bei den Befragten, für die „vor allem als Hamburger/in“ notiert wurde, 15,2 Jahre beträgt.

Bei den 36 Befragten, die 15 oder mehr Jahre in Lokstedt wohnten, wurde 21 mal (58,33 %) „vor allem als Hamburger/in“ notiert.



20) Veränderungswünsche

Bei der Frage „Stellen Sie sich vor, dass Sie in Lokstedt drei Dinge verändern könnten. Was wäre das?“ wurden folgenden Themen mehrfach benannt:

- bessere Einkaufsmöglichkeiten – Anzahl und Erreichbarkeit (15 Nennungen)
- besseres gastronomisches Angebot (14 Nennungen)
- bessere Parkplatzsituation (14 Nennungen)
- geringere Verkehrsbelastung (10 Nennungen)
- bessere Radwege (8 Nennungen)
- geringerer Fluglärm (8 Nennungen)
- keine weitere bauliche Verdichtung (7 Nennungen)
- bessere Querungen an einzelnen Straßen (6 Nennungen)
- günstigeres Wohnen (5 Nennungen)
- Maßnahmen gegen Geschwindigkeitsübertretungen (5 Nennungen)
- Verbesserung der Situation am Siemersplatz (5 Nennungen)
- weniger Flüchtlingsunterbringung (5 Nennungen)
- attraktiveres Stadtteilzentrum (4 Nennungen)
- besserer ÖPNV (4 Nennungen)
- besserer Zustand der Straßen (4 Nennungen)
- bessere Müllbeseitigung (3 Nennungen)
- bessere Ressourcenausstattung der Schulen (3 Nennungen)
- bessere Spielplätze (3 Nennungen)
- Grün erhalten (3 Nennungen)
- weitere Themen mit weniger als 3 Nennungen

Um Äußerungen, die sich auf spezifische Orte bezogen hatten, nicht nur als Einzelfälle zu betrachten, sind diese für die Auswertung zu thematischen Gruppen zusammengeführt worden (z.B. Nennung der Parkplatzproblematik in bestimmten Straßen).

21) Zufriedenheit mit Lokstedt

Bei der Frage „Was gefällt Ihnen am besten in Lokstedt?“ (Mehrfachnennungen möglich) wurde Folgendes benannt:

- grüner Stadtteil – Grünanlagen und Straßengrün (45 Nennungen)
- ruhige Wohnlage (27 Nennungen)
- Nähe zur Innenstadt (22 Nennungen)
- ÖPNV-Anbindung (18 Nennungen)
- Einkaufsmöglichkeiten (14 Nennungen)
- dörflich, „ländlich-sittlich“, bodenständig (10 Nennungen)
- Kleingärten (4 Nennungen)
- Nähe zum Arbeitsplatz (4 Nennungen)
- sicher, geringe Kriminalität (4 Nennungen)
- familiär (3 Nennungen)
- lockere Bebauung (3 Nennungen)
- Spielplätze (3 Nennungen)
- Sportmöglichkeiten (3 Nennungen)
- weitere Themen mit weniger als 3 Nennungen

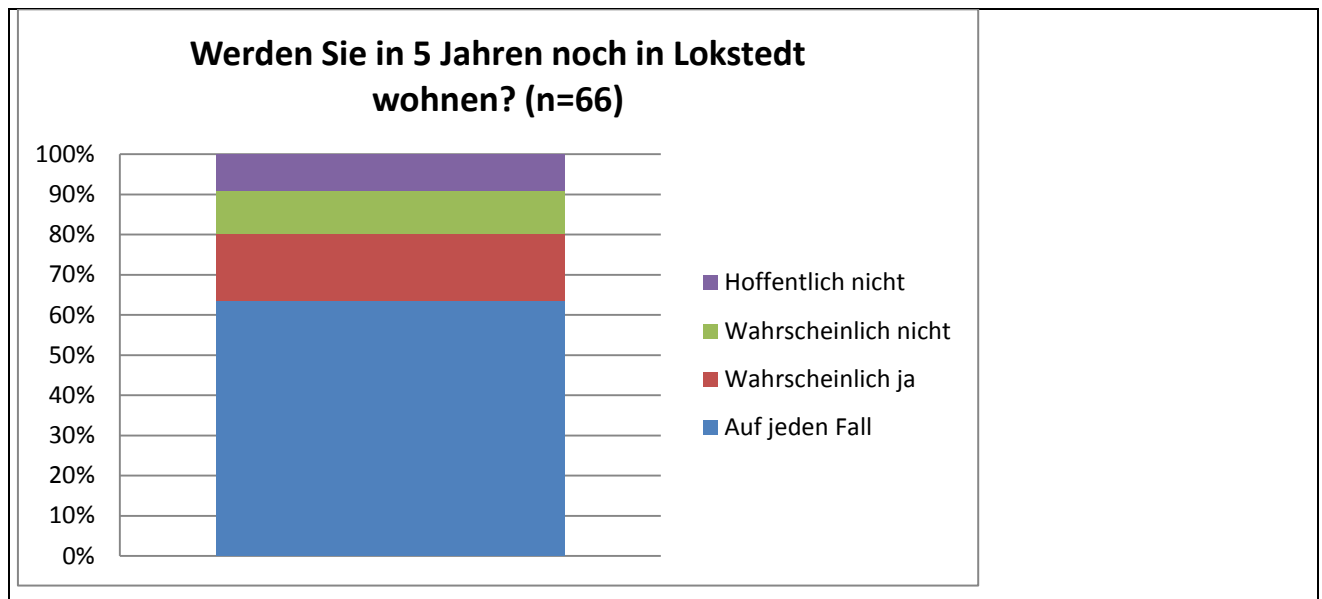
22) Bindekraft des Stadtteils

Zur Frage „Werden Sie in 5 Jahren noch in Lokstedt wohnen?“ äußerten sich die Befragten wie folgt:

- „Auf jeden Fall“: 42 Befragte (56,76 %)
- „Wahrscheinlich ja“: 11 Befragte (14,86 %)
- „Wahrscheinlich nicht“: 7 Befragte (9,46 %)
- „Hoffentlich nicht“: 6 Befragte (8,11 %)
- „Weiß nicht“: 8 Befragte (10,81 %)

(Wenn ältere Befragte auf jeden Fall weiter in Lokstedt wohnen wollten, aber die gesundheitlichen Unwägbarkeiten ansprachen, ist dies dennoch als „Auf jeden Fall“ gewertet worden.)

Lässt man die Befragten ohne klare Einschätzung außen vor, ergibt sich, dass ca. 8 von 10 Befragten (80,3 %) auf jeden Fall oder wahrscheinlich noch in Lokstedt wohnen werden.



23) Einstellungen zum Wohnungsbau

Den Befragten wurde die Aussage „In Lokstedt sind in den letzten Jahren zu viele neue Wohnungen gebaut worden.“ vorgelesen und die Antwortkategorien erläutert. Häufig lag eine klare Einstellung zur Aussage vor, die direkt notiert werden konnte. Falls dies nicht der Fall war, wurde vertiefend nachgefragt.

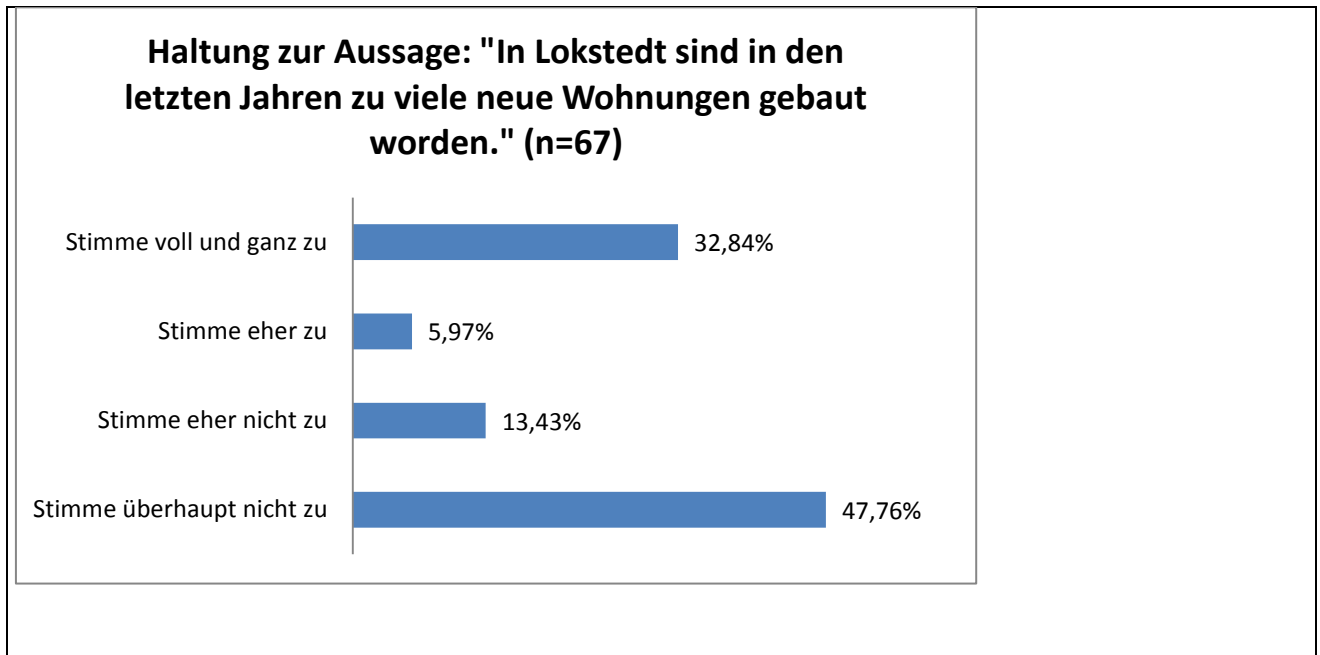
Folgende Einstellungen der Befragten wurden festgehalten:

- „Stimme voll und ganz zu“: 22 Befragte (29,73 %)
- „Stimme eher zu“: 4 Befragte (5,41 %)
- „Stimme eher nicht zu“: 9 Befragte (12,16 %)
- „Stimme überhaupt nicht zu“: 32 Befragte (43,24 %)
- „Kann ich nicht beurteilen“: 7 Befragte (9,46 %)

Lässt man die Befragten außen vor, die selbst zu der Einschätzung kamen, dies eigentlich nicht beurteilen zu können, haben ca. acht von zehn Befragten (80,6 %) eine eindeutige Haltung, wobei 32,84 % klarer Zustimmung 47,76 % klarer Ablehnung gegenüberstehen.

Die Befragten mit klarer Zustimmung zur Aussage wohnten durchschnittlich 29,81 Jahre in Lokstedt und bewerteten die allgemeine Lebensqualität mit durchschnittlich 2,73 (nach Schulnoten).

Die Befragten mit klarer Ablehnung zur Aussage wohnten durchschnittlich 12,16 Jahre in Lokstedt und bewerteten die allgemeine Lebensqualität mit durchschnittlich 1,78 (nach Schulnoten).



24) Einstellungen zur Flüchtlingsunterbringung

Den Befragten wurde die Aussage „Die Anzahl der in Lokstedt untergebrachten Flüchtlinge ist angemessen“ vorgelesen und die Antwortkategorien erläutert: Die Antwortkategorien „Stimme überhaupt nicht zu“, „Stimme eher nicht zu“, „Stimme eher zu“ sind im Sinne von „viel zu viel“, „zu viel“ und „etwas zu viel“ gehandhabt worden.

- 30 Befragte (40,54 %) gaben an, überhaupt nichts oder kaum etwas von der Flüchtlingsunterbringung mitzubekommen und sich somit auch kein Urteil erlauben zu können.
- 9 Befragte (12,16 %) gaben an, der Aussage überhaupt nicht zuzustimmen.
- 2 Befragte (2,70 %) gaben an, der Aussage eher nicht zuzustimmen.
- 15 Befragte (20,27 %) gaben an, der Aussage eher zuzustimmen.
- 18 Befragte (24,32 %) gaben an, der Aussage voll und ganz zuzustimmen.

Die geographische Auswertung zeigt, dass die 9 Befragten mit klarem Widerspruch zur Angemessenheit der Anzahl der untergebrachten Flüchtlinge weder in der Nähe der Lokstedter Höhe noch des Grandwegs, sondern komplett im Gebiet nördlich der Straße Hinter der Lieth wohnten.

25) Weitere gewonnene Informationen

Zu vielen Fragen äußerten sich die Bürgerinnen und Bürger detailreicher, als es in einer zusammenfassenden Auswertung dargestellt werden kann. Über konkrete Beispiele zu den gestellten Fragen hinaus gab es aber auch weitere aufschlussreiche Informationen, die zusätzlich auf den Frageleitfäden notiert wurden. Einige Beispiele:

- Viele ältere Menschen sollen an der U-Bahn-Station Hagendeel zunächst stadtauswärts bis Niendorf Markt fahren, um dort umzusteigen und wieder zurückzufahren, da es an der Station Hagendeel stadteinwärts keine Rolltreppe oder einen Fahrstuhl gibt.

- Eine umfangreiche Mieterstattung des Arbeitgebers Airbus soll sich preistreibend auf den Wohnungsmarkt in räumlicher Nähe der französischen Schule „Lycée Antoine de Saint-Exupéry“ (Hartsprung) auswirken.
- Auf fast keinem Frageleitfaden wurde zusätzlich notiert, dass schon einmal eine Beteiligungsveranstaltung besucht worden ist.
- Eine Befragte fasste ihre Erfahrung mit einer Bürgerbeteiligungsveranstaltung mit „einmal und nie wieder“ zusammen, da ganz normalen Leuten dort gar nicht zugehört würde.

Abgeleitete Annahmen

Folgende Annahmen sind aus der Zusammenfassung und Auswertung der Tür-und-Angel-Gespräche abgeleitet worden:

- **zu 15:** Die allgemeine Lebensqualität des Stadtteils wird von den Lokstedterinnen und Lokstedtern weiterhin als gut wahrgenommen.
- **zu 16:** Für mindestens ein Drittel der Bevölkerung gibt es außerhalb des eigenen Zuhauses keinen Ort in Lokstedt, an dem sie sich besonders gern aufhalten.
- **zu 17:** Ca. 4 von 10 Lokstedterinnen und Lokstedtern fühlen sich im Stadtteil ausnahmslos überall sicher. Bei denjenigen, die sich nicht überall sicher fühlen, ist der Siemersplatz der Ort, der am häufigsten ein subjektives Gefühl der Gefährdung hervorruft.
- **zu 19:** Trotz der hohen Zufriedenheit mit der Lebensqualität besteht keine ausgeprägte Identifikation mit dem Stadtteil. Selbst für die meisten derjenigen, die schon länger als 15 Jahre in Lokstedt wohnen, ist von untergeordneter Rolle für ihr Selbstverständnis, dass sie im Stadtteil Lokstedt leben.
- **zu 20:** Die häufigsten Veränderungswünsche der Lokstedterinnen und Lokstedter sind verbesserte Einkaufsmöglichkeiten, ein besseres gastronomisches Angebot, eine verbesserte Parkplatzsituation, eine geringere Verkehrsbelastung, bessere Radwege und weniger Fluglärm (in absteigender Bedeutsamkeit).
- **zu 21:** Den Bürgerinnen und Bürgern gefällt am meisten an Lokstedt, dass es ein sehr grüner Stadtteil mit ruhigen Wohnlagen ist, der dennoch zentrumsnah ist, über eine gute ÖPNV-Anbindung und gute Einkaufsmöglichkeiten verfügt sowie einen dörflich-bodenständigen Charakter aufweist (in absteigender Bedeutsamkeit).
- **zu 20 und 21:** Die Einkaufsmöglichkeiten in Lokstedt werden von einem Teil der Bevölkerung als ein besonderer Handlungsbedarf und von einem anderen Teil als besonderer Vorzug des Stadtteils wahrgenommen.
- **zu 22:** Der Stadtteil Lokstedt hat eine hohe Bindekraft. Gut dreiviertel der jetzigen Bevölkerung beabsichtigt, auch in fünf Jahren noch in Lokstedt zu wohnen.
- **zu 23:** Bezüglich des Umfangs und der Auswirkungen des Wohnungsbaus der letzten Jahre spaltet sich die Lokstedter Bevölkerung in ausgeprägter Lager auf – der klaren Haltung, dass zu viel gebaut worden ist, steht die ebenso eindeutige Haltung gegenüber, dass es richtig ist, so viel zu bauen.

- **zu 24:** Die Flüchtlingsunterbringung im Stadtteil wirkt sich auf das Leben von ca. 4 von 10 Lokstedterinnen und Lokstedtern in keiner bedeutsamen Weise aus. Die Anzahl der unterbrachten Flüchtlinge wird nicht in der Nähe bereits eingerichteter Unterkünfte, sondern vor allem in der Nähe angekündigter Unterkünfte als zu hoch wahrgenommen.

Die aufgeführten Annahmen sind Arbeitshypothesen, die in weiteren Schritten der Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung berücksichtigt werden können, in einer dynamischen Großstadt jedoch auch keine unbegrenzte Gültigkeit beanspruchen können.

Fazit zur Methodik des Projekts

Die im Stadtteil Lokstedt durchgeführten Tür-und-Angel-Gespräche zeigen exemplarisch, dass durch eine ergänzende aufsuchende Bürgerbeteiligung die Bevölkerung in der Vielfalt ihrer Lebenslagen erreicht werden kann. Hierdurch können Schwächen der (weiterhin erforderlichen) Beteiligungsmöglichkeiten mit einer „Komm-Struktur“ ausgeglichen werden.


In diesem Beispiel konnte eine öffentliche Beteiligungsveranstaltung zu den Perspektiven von Lokstedt durch die vorausgehende breite Befragung der Bevölkerung besser vorbereitet und inhaltlich angereichert werden. Genauso wäre vorstellbar, bei einer Veranstaltung zu erarbeiten, welche Fragen, Annahmen oder konkurrierenden Szenarien im Rahmen aufsuchender Beteiligung mit der Bevölkerung geklärt werden sollen.

Das gezielte Aufsuchen einzelner Straßen bei zugleich zufälliger Auswahl der Haus- und Wohnungstüren, an denen zur Befragung geklingelt wird, stellt einen einfachen und bezüglich des Aufwands noch vertretbaren Weg dar, eine hervorragende geographische Streuung zu erzielen (siehe 4) und zugleich von einer zufriedenstellenden Streuung sonstiger soziodemographischer Merkmale ausgehen zu können (siehe 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 18).

Anlage:

Frageleitfaden zur Durchführung von Tür-und-Angel-Gesprächen im Stadtteil Lokstedt mit der Zielsetzung der Aufstellung von Annahmen (hypothesengenerierend) über die Wahrnehmung von Wohnungsbau und Lebensqualität

Wohnungsbau und Lebensqualität in Lokstedt – Befragung des Bezirksamtes Eimsbüttel



1 Fragebogen Nr.:

2 Wohnhaft in Lokstedt seit Jahren:

3 Straße: anonymisierte Hausnummer:

6 Wohnform: ~~Einfamilien-/Reihenhaus~~ Wohnung

7 Haushaltsgröße: Personen

8 Eigentumsverhältnisse: zur Miete Eigentum

9 Wie empfinden Sie die Lebensqualität im Stadtteil Lokstedt? (Schulnoten)
sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft ungenügend

10 Was ist für Sie der schönste Ort in Lokstedt? (Zuhause)

11 Was ist Ihres Erachtens der gefährlichste Ort in Lokstedt?

12 Sind Sie in Lokstedt ehrenamtlich aktiv? nein ja, in Funktionen

13 Fühlen Sie sich vor allem als ~~LokstedterIn~~, als ~~HamburgerIn~~ oder beides zugleich?
vor allem als ~~LokstedterIn~~ eher als ~~LokstedterIn~~ beides gleichermaßen
eher als ~~HamburgerIn~~ vor allem als ~~HamburgerIn~~

14 Stellen Sie sich vor, dass Sie in Lokstedt drei Dinge verändern könnten. Was wäre das?

15 Was gefällt Ihnen am besten an Lokstedt? (bis zu drei Nennungen)

16 Werden Sie in 5 Jahren noch in Lokstedt wohnen?
Auf jeden Fall Wahrscheinlich ja Wahrscheinlich nicht Hoffentlich nicht Weiß nicht

Wohnungsbau und Lebensqualität in Lokstedt – Befragung des Bezirksamtes Eimsbüttel

Haltungsfragen:

Nr.	Aussage	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
17	In Lokstedt sind in den letzten Jahren zu viele neue Wohnungen gebaut worden?					
18	Die Anzahl der in Lokstedt untergebrachten Flüchtlinge ist angemessen.					

19 Alter:

20 Geschlecht: weiblich männlich

Vielen Dank für die Mitarbeit!